

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1929

41 (6.4.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-884432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-884432)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontroversverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 J., auswärts 20 J., Reklamezeile 50 J. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Schließtag 10.

Preis Nr. 90

Nr. 41.

Elsfleth, Sonnabend, den 6. April

1929.

Chronik des Tages.

Im Alter von 84 Jahren starb in Adenburg Dr. Carl Benz, einer der bekanntesten Pioniere des deutschen Automobilwesens.
In Wien wurden Verhandlungen über die Neubildung der Regierung eröffnet.
Ein Angehender der russischen Handelsvertretung in Berlin, Apansjewitsch, gab in einer polnischen Kreisstadt an der russischen Grenze Schüsse auf polnische Polizisten ab.
In ganz Deutschland lagen am Donnerstag die Temperaturen unter dem Gefrierpunkt. Stellenweise hat es 8 Grad unter Null fast geschneit.
In der Strafsache wegen Amtsbezugsgeld ist das Hauptverfahren gegen Hugo Gimmes, Postmann, v. Waldow, Max Groß, Leo Kirch und Schneid eröffnet worden.
In Kattowitz wurde die Familie eines Luftmotorenarbeiters, bestehend aus der Schwiegermutter, der Ehefrau und dem vor einigen Tagen geborenen Kind, in der Wohnung mit durchschnittenen Ästen aufgefunden. Die Mörder konnten bisher nicht aufgeklärt werden.
Infolge zweier Großfeuer sind in Südtirol 30 Häuser eingedacht worden. Über 60 Personen sind obdachlos.
Einige Äußerung muß passieren, da ihr der Arzt wegen eines Augenleidens zunächst die Ausübung des Tennisspiels verboten hat.

Das Fachschulwesen.

Von Ministerialdirektor Dr. Kühne.
Die Reichsverfassung bestimmt im Artikel 145, daß zur Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht grundsätzlich die Volksschule mit mindestens 8 Schuljahren und die anschließende Fortbildungsschule zum vollendeten 18. Lebensjahre dienen soll. Die Einrichtung der Volksschule als einer Bildungsanstalt für die Gesamtheit der heranwachsenden Jugend ist seit etwa zwei Jahrhunderten gesetzlich festgelegt, seit etwa 100 Jahren wirklich durchgeführt. Diese Einführung der Volksschulpflicht ist eine deutsche Großtat; alle übrigen Kulturvölker haben das deutsche Beispiel nachgeahmt.
Die Fortbildungsschule war zunächst als Ergänzungsschule und Wiederholungsschule der Volksschule gedacht. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde sie zur Berufsschule. Als solche hat sie die Aufgabe, die praktische Ausbildung der jungen Menschen zwischen 14 und 18 Jahren zu ergänzen und an ihrer Erziehung zu tüchtigen Staatsbürgern und Menschen mitzuwirken. Sie ist der Idee nach die oberste schichtmäßige Bildungsgelegenheit für die große Masse der werktätigen Bevölkerung.
Nach einer Aufstellung des Statistischen Landesamtes waren in Preußen am 31. Dezember 1928 rund 2,3 Millionen jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren vorhanden. Davon besuchten über 900 000 höhere Schulen, Mittelschulen und Fachschulen, über 900 000 besuchten die Volksschule, 300 000 die landliche Fortbildungsschule. Von den Besuchern der Berufs- und Fortbildungsschulen sind schätzungsweise 100 000 über 17 Jahre alt. Es bleiben also noch rund 800 000 einzuzulassen, und zwar 100 000 männliche und 700 000 weibliche Jugendliche.
Die lädenlose Durchführung der Schulpflicht in Preußen ist in erster Linie eine Frage der weiblichen Jugend, in zweiter Linie eine solche der landlichen Jugend. Die gewerbliche und kaufmännische Jugend ist bereits jetzt zum ganz überwiegenden Teile von der Berufsschule erfasst. In den meisten übrigen deutschen Ländern ist die Berufsschulpflicht im erheblichen weiteren Umfange durchgeführt als in Preußen. Es sind dort nur noch reichlich 100 000 Jugendliche nicht Berufsschulpflichtig.

Die gesamten Kosten für die Berufs- und Fortbildungsschulen im Reich belaufen sich auf 167 Millionen Reichsmark. Die Kosten für die Berufs- und Fortbildungsschulen in Preußen werden auf 90 Millionen Mark geschätzt. Die lädenlose Durchführung der Schulpflicht würde weitere 50-60 Millionen Mark kosten. Das Reich würde sich jetzt entzünden müssen. Es ist ein Reichsberufsschulgesetz, das schon im Reichsschulministerkonferenz beschloß, einzubringen. Es würde damit auf einem wichtigen Gebiete des Schulwesens einen starken Einfluß gewinnen können. Sollte es aus finanziellen Gründen auch jetzt die Aufgabe nicht übernehmen, so müssen die einzelnen Länder vorgehen.

Während die Berufsschule eine Pflichtschule für die Jugendlichen ist, die neben der praktischen Ausbildung besetzt wird, nimmt die Fachschule in der Regel die ganze Arbeitskraft ihrer Schüler in Anspruch. Die Aufgabe der Fachschule ist es, ihren Schülern gründliche Fachkenntnisse für einen bestimmten Beruf zu vermitteln und ihnen so eine Vorbildung zu geben für gehobene Stellungen, sowie für die selbständige Leitung von Betrieben. Die meisten Fach-

schulen legen die praktische Lehre voraus. Andere, wie die Handelsschulen und Hauswirtschaftsschulen, bereiten auf die Ausübung des Berufes vor. Die meisten Fachschulen verlangen für die Aufnahme eine gute Volksschulbildung. Daneben gibt es für den Handel, Maschinenbau, Textilgewerbe höhere Fachschulen, die die Reife für Obersekunda oder eine gleichwertige Vorbildung verlangen.

Die Aufgabe der Gegenwart ist es, die Fachschulen so auszubauen, wie es den veränderten Verhältnissen der Wirtschaft entspricht. Dafür ist es wichtig, daß in den Fachschulen nicht nur Tageschüler ausgebildet werden, sondern daß in freiwilligen Abendkursen die meisten am Abend stattfindenden, auch Erwerbstätigen Gelegenheit zur Fortbildung gegeben wird. Facharbeiter des Handwerks und der Industrie, technische und kaufmännische Angestellte erhalten einen Unterricht, der sich auf wichtige Teilgebiete des Faches erstreckt. Die Zahl dieser freiwilligen Schüler beträgt z. B. das Vielfache der Tageschüler.

Bisher haben die Berufs- und Fachschulen im Gesamtumfang des Bildungswesens nicht die Beachtung gefunden, die sie verdienen. Neuerdings haben die Fachschulen das Recht erhalten, nach erfolgreichem zweijährigem Schulbesuch die mittlere Reife zu verleihen. Es wird notwendig sein, das Berufs- und Fachschulwesen weiter auszubauen, den übermäßigen Andrang zu den höheren Schichten abzumildern und eine Planwirtschaft auf dem Gebiete des Schulwesens herbeizuführen, die den wirklichen Bedürfnissen der Wirtschaft, der Gesellschaft und des Staates entspricht und den Aufstieg des Tüchtigen aus der Masse der werktätigen Bevölkerung fördert.

Was bedeutet Seipels Verzicht?

Ein Opfer im Interesse des inneren Friedens? — Besprechungen über die Neubildung der Regierung.
— Wien, den 5. April.

Der Rücktritt des Kabinetts Seipel hat in Deutschland größte Ueberraschung hervorgerufen. Die Verwunderung ist in parlamentarischen Kreisen nicht geringer als draußen im Lande, hatten doch so gar die Leute, die sonst das Gras wachsen hören, keine Ahnung von der Unmöglichkeit der Minister!

Was werden wir, ist schwer zu sagen. Die wahren Gründe, die den Rücktritt des Bundeskanzlers herbeigeführt haben, sind völlig unbekannt. Die bisherige Koalition aus den Christlich-Sozialen — die dem deutschen Zentrum gleichzusetzen sind — den Großdeutschen und den Landwirtsch. unter Dr. Seipel fortzusetzen, ist allenthalben vorhanden, nur ist es fraglich, ob Dr. Seipel bereit sein wird, abermals das Amt des Bundeskanzlers zu übernehmen.

Es gewinnt den Anschein, als wolle Bundeskanzler Dr. Seipel durch seinen Rücktritt den Anstoß zu einer neuen Einigung für Deutsch-Österreich geben. In Deutsch-Österreich haben sich bekanntlich infolge der ergebnissen staatlichen Selbständigkeit des Landes, das nur im Rahmen Deutschlands gedeihen könnte, Schwierigkeiten und Gegensätze in Hülle und Fülle ergeben. Man ist in Deutsch-Österreich radikaler als im Reich, und die Klüft zwischen der Linken und der Rechten ist tiefer als in anderen Ländern.

Von sozialdemokratischer Seite wurden wiederholt scharfe Angriffe gegen Dr. Seipel gerichtet. An der Zuspitzung des Konflikts zwischen der Opposition und Dr. Seipel scheiterte bisher u. a. auch die Verständigung über die Neuordnung der Mietengesetze. Aber auch sonst fehlt es vielfach an einem Ausgleich, so z. B. in der Polizeifrage. Leben doch in Wien die Beamten der staatlichen und der Kommunalpolizei mit einander auf dem Kriegsfuß; es ist ihnen ausdrücklich verboten, einander zu grüßen! An Versuchen, eine Verständigung mit der Opposition herbeizuführen, hat es nicht gefehlt, doch scheitern die Sozialdemokraten mit Dr. Seipel nicht haben zusammenarbeiten wollen.

Im Parlament hört man bereits Namen der vermutlich nachfolgenden Dr. Seipels. Sicher handelt es sich hierbei um bloße Mutmaßungen. Die Verhandlungen über die Beilegung der Krise werden nicht mit Namensnennungen beginnen, sondern im Vordergrund steht bereits die Frage, welche Haltung wird die Opposition einnehmen, wenn ihr die alte Koalition mit einem neuen Kanzler an der Seite entgegentritt? Von der Beantwortung dieser Frage hängt alles weitere ab.

Vorbereitungen der Christlich-Sozialen.

Die ersten Vorbereitungen über die Klärung der innerpolitischen Lage haben am Donnerstag ihren Anfang genommen. Der Vorstand der Christlich-Sozialen hat in einer Sitzung, an der auf kurze Zeit auch Bundeskanzler Dr. Seipel und Finanzminister Kleinböck teilnahmen, dem Bundeskanzler und den anderen Regierungsmitgliedern das Vertrauen aus-

gesprochen. Der ehemalige Vizekanzler Finkl wurde beauftragt, mit den übrigen Fraktionen Sühnung zu nehmen. Als Berater sieht dem Unterhändler u. a. der steierische Abgeordnete Gütterler zur Seite, der sich wiederholt um einen Ausgleich bemüht hat.

Wie verlautet, soll der Nationalrat am Dienstag zur Entgegennahme der Regierungserklärung zusammenzutreten, doch ist es fraglich, ob das neue Kabinett bis dahin schon im Amt sein wird. Man rechnet mit einer längeren Dauer der Regierungskrise.

Seipels Gründe für den Rücktritt.

Im Ministerrat begründete Bundeskanzler Seipel den Rücktritt damit, es bestehe die Gefahr, daß infolge der Spannungen wichtige Fragen keine befriedigende Lösungen fänden, die rein sachlich betrachtet, durchaus möglich wären.

„Der Auswirkung der Möglichkeiten zum inneren Frieden und zur Kräftigung des Staates,“ so fuhr Dr. Seipel fort, „sehen die Spannungen entgegen, die zu einem erheblichen Teil, wenn auch mit Unrecht, der gegenwärtigen Regierung zur Last gelegt werden. Durch eine beharrliche Agitation wurde viel Gutes angefangen, der, soweit er die Personen betrifft, zu ertragen wäre, obwohl er ohne irgendwelchen Schein eines inneren Grundes auf meinen Stand und die Kirche ausgebeugt wird. Deswegen halte ich es für richtig, nachdem ich in den zehn Jahren der Republik insgesamt fast fünf Jahre an der Spitze der Regierung gestanden habe, den politischen Parteien die Möglichkeit zu geben, in anderer Weise, als es unter meiner Führung geschehen konnte, die Zukunft sicherzustellen.“

Wenn Bundeskanzler Dr. Seipel auf seinem Rücktritt beharrt, scheidet damit ein Mann von internationalem Ansehen aus der österreichischen Regierung aus. Ohne Zweifel hat sich Dr. Seipel große Verdienste um die Festigung Deutsch-Österreichs erworben. Festgestellt zu werden verdient noch, daß Dr. Seipel, der anfangs wenig vom Anschluss sprach, in den letzten Jahren mehr und mehr das Recht Deutsch-Österreichs auf Vereinigung mit dem Deutschen Reich unterstrichen hat.

Russisch-polnischer Konflikt.

Ein Berliner Sowjetbeamter schießt auf polnische Polizisten. — Auf der Grenzwaage.

Auf der Bahnhofsmauer der polnischen Kreisstadt Baranowice an der russischen Grenze ereignete sich ein blutiger polnisch-russischer Zwischenfall. Die Einzelheiten der Vorgänge bedürfen zeitweise noch der Aufklärung. Eine Untersuchung ist sowohl von russischer als auch von polnischer Seite eingeleitet worden.

Es steht bisher fest, daß der Angehörige der russischen Handelsvertretung in Berlin, Apansjewitsch, der in Begleitung seiner Frau von Berlin nach Moskau reiste, in Baranowice den durchgehenden Zug verließ, um Verwandte zu besuchen. Die polnische Polizei nahm das Ehepaar in Haft, mit der Begründung, es habe keine Aufenthaltserlaubnis. Auf der Bahnhofsmauer soll Apansjewitsch nach polnischer Darstellung ohne erklärlichen Grund plötzlich einen Revolver hervorgeholt, auf zwei polnische Polizeibeamte geschossen und sich dann selbst eine leichte Schläfenwunde beigebracht haben. Einer der polnischen Polizisten ist den Verletzungen bereits erlegen.

Die der Sowjetregierung nahestehenden Kreise bezeichnen die von den Polen gegebene Darstellung als unrichtig. Sie behaupten, Apansjewitsch sei berechtigt gewesen, sich 24 Stunden in Baranowice aufzuhalten. Es treffe auch nicht zu, daß Apansjewitsch „ohne erklärlichen Grund“ gefeuert habe. Bei dem Zusammenstoß mit der Polizei hätten die polnischen Polizeibeamten vielmehr den Versuch gemacht, dem Russen politische Schriftstücke zu entnehmen. Um diese Pläne zu vereiteln, habe Apansjewitsch in der Notwehr schließlich zur Waffe gegriffen.

Wie noch mitgeteilt wird, haben sich zur Untersuchung der blutigen Ereignisse der polnische Generalkonsulatsrat in Warschau und ein Beamter der Sowjetgeandtschaft nach Baranowice begeben. Apansjewitsch und seine Frau befinden sich in Haft.

Rönneburg Ostpreußenkommissar.

Wie verlautet, hat das preussische Staatsministerium im Benehmen mit der Reichsregierung den Landrat des Kreises Franzburg, den demokratischen Reichstagsabgeordneten Rönneburg, zum Staatskommissar für die Durchführung der Dislokation für Ostpreußen ernannt. Als Mitarbeiter sind Oberregierungsrat Lietmann vom preussischen Landwirtschaftsministerium und der Referent der preussischen Zentralgenossenschaftsliste, Dr. Dauscher, bestellt worden.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 5. April 1929.

Der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I der Reichswehr, Generalleutnant Gafie, ist zum General der Infanterie befördert worden.

Der verlorene preussische Zentrumsabgeordnete Loenarz wurde in Köln unter großer Beteiligung beigelegt.

König Fuad von Ägypten will nunmehr am 10. Juni morgens zum Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg nach Berlin kommen. Der Besuchstermin wurde bisher durch die Hindenburg-Mitte Juni seinen Urlaub antreten wird.

Die deutschen Eisenbahnbeamten im besetzten Gebiet dürfen in Zukunft auch die Fahrkarten der Militärpersonen nachprüfen. Bisher durfte die Kontrolle der Militärfahrkarten nur durch Beauftragte der Besatzung ausgeübt werden!

Der präsidierende Bürgermeister von Hamburg, Dr. Peterßen, begab sich zu einem mehrtägigen Besuch nach Kopenhagen und wurde dort von dem dänischen König Christian empfangen.

Rundschau im Auslande.

Auf der französischen West-Blainville findet am 16. April der Etappenlauf des für Polen erkannten Vorkriegsbootschützenführers „Bryza“ statt.

Der erste Vize der britischen Admiralität, Bridgeman, hat sich auf der Durchreise in Madrid dem spanischen Diktator einen Besuch ab.

Der Geheimrat in Tokio will den Kriegsschlichtungspakt erst dann genehmigen, wenn in der Einleitung des Paktes hinter den Worten „im Namen der Völker“ eingefügt wird: „und des japanischen Kaisers“.

Abbruch der deutsch-polnischen Schulverhandlungen.

Die nach den Differenzen in Paris wieder aufgenommenen deutsch-polnischen Verhandlungen über technische Fragen des Schulabkommens stehen vor dem Abbruch.

Ein Wohnungsbaurecht in Höhe von 1 Zloty und 92 Groschen!

Die polnische Bureaucratie hat einen besonders drastischen Streik vollbracht. Auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten wurde dem Städtischen Ratsherrn an der Weichsel ein finanzielles Wohnungsbaurecht im Betrage von einem Zloty und 92 Groschen zugeteilt!

Schweres Bergwerkunglück.

Finj Schwerkverlechte.

In Trübs bei Senftenberg (Nieder-Ostpreußen) ereignete sich in der Zementfabrik der Grube „Ganja“, die den Neuen Senftenberger Kopalwerken gehört, eine schwere Kohlenstaubexplosion, durch die fünf Arbeiter schwer und sechs leichter verletzt wurden. Bis auf einen mußten sie sämtlich ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Explosion setzte den Trockenraum der Fabrik in Brand, der erst in den Abendstunden gelöscht werden konnte. Ueber die Entstehungsursache des Unglücks ist bisher noch nichts bekannt.

Neues Grubenunglück in Belgien.

In einer Grube in Naturages (Provinz Hennegau) ereignete sich eine folgenschwere Schlagwetter-Explosion. Bisher wurden 8 Tote festgestellt. Die Zahl der Verletzten ist groß.

Aus Stadt und Land.

Köhl's neuer Oceanflug. Wie wir schon vor längerer Zeit mitteilen konnten, beabsichtigt Hauptmann Köhl einen neuen Oceanflug. Nach einer Erklärung Köhl's handelt es sich vorläufig jedoch nur um Pläne, deren Verwirklichung noch in weiter Ferne liegt.

Hauptmann Köhl berot, daß der Flug, für den ein dreimotoriges Junkers-Wasserflugzeug in Aussicht genommen ist, etwa 800 000 Mark kosten würde, da die Anlagelosten für Tankstellen, die in Portugal und vielleicht auch auf Galfay errichtet werden sollen, schon allein je 70 000 bis 80 000 Mark betragen. Köhl bemerkt sich einweisen um die baldige Finanzierung seiner Pläne, da die günstige Jahreszeit sehr rasch verstreicht und die noch vorzunehmenden Probeflüge, insbesondere das Tanzen in der Luft, naturgemäß

Ein Frühlingsstraum.

Ein Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

Copyright by R. & S. Grefier, G. m. b. H. Mahatt.

„Ja, freilich,“ fuhr sie fort, sich von ihm befreiend und wie eine Bachantin den Kopf zurückwerfend, „ja freilich, dazu war mein Geld gut, jenen Betrag zu verborgen! — Nach meinem Hergeß hast Du nie gefragt — meine Liebe hast Du zurückgewiesen, mißtrauen getrieben und die Demütigung meiner Blumenmädchen geschenkt! Und dabei führst Du stets das Wort Liebe, Treue und Ehre im Munde! Die Welt würde große Augen machen, wenn sie erfuhr, daß die folgenden Wortfügungen ehelos sind! — Aber Papa werde ich erzählen, wie Du mich behandelst und was Du für ein unanständiger Mensch bist! — Auf den Knien misstest Du mir an, daß wir uns vor dem Tuchhause bewahrt haben“, schrie sie gellend, sinnlos vor Wut.

Wie von einem Pettenstische getroffen, sturzte da Wolf zusammen. Totenbleich war sein Gesicht; er bebte am ganzen Leibe; aber mit unmaßlicher ruhiger Stimme sagte er: „Ich habe Dich ausreden lassen, um Dich ganz in Deiner gemeinen Ecken und Leinwand zu sehen — einen anderen Ausdruck finde ich nicht. — Nubia, ich spreche jetzt“, befehl er, da sie bei diesen Worten aufstach. „Also geh hin, erzähle von der Schande der Wollbürgers, deren Namen Du und Dein Kind ja auch tragt. Sage es Deinem Vater, wie unglücklich Du Dich bei mir fühlst! Sage ihm aber auch, daß Du die meiste Schuld daran trägst. Ich habe Euch nie belogen! Wahrheitsgemäß habe ich damals Deinem Vater, als er mich zu sich befehlte und mich vor die Wahl gestellt hatte, entweder seine Tochter oder Wollbürgers, gestiftet, daß ich bereits gebunden sei — er lagte und ging leicht darüber hinweg! Ich hatte Euch zur Einlösung jenes Wechselgebotes, die fragliche Summe hätte ich überall bekommen — umsonst, Dein Vater ging nicht darauf ein, weil Ihr mich wolltet. Er hatte kein Recht dazu, mich zu zwingen; denn seine Wechselgebote gingen nur meinen Vater und mich

gründliche und zeitraubende Vorbereitungen verlangen. Oberst Fitzmaurice hat sich bereit erklärt, auch diesmal wieder mit ihm zu fliegen. Für den Start ist einer der großen Seen Berlins in Aussicht genommen.

Zieht nicht nach Berlin! Der Zugang ortsfremder, insbesondere landwirtschaftlicher Arbeitskräfte nach Berlin hat in letzter Zeit einen derartigen Umfang angenommen, daß erneut davor gewarnt werden muß, das an sich schon große Heer der Berliner Arbeitslosen noch unnötig zu vermehren. Wenn auch nach oben Einsehen des Frühjahrsmeisters ein Rückgang der Arbeitslosenziffer zu erwarten ist, so sind nach der letzten Zählung doch noch 223 000 Arbeitssuchen bei den Berliner Arbeitsämtern eingetragen. Da Berlin demnach nicht einmal seine eigenen Arbeitslosen umzubringen in der Lage ist, sind die zureisenden ortsfremden Arbeitskräfte sowohl langer Arbeitslosigkeit als auch anderer Gefahren der Großstadt ausgesetzt. Vor der Zubanderung nach Berlin kann daher nur dringend Warnung werden.

Gäener kauft nach Bukarest. Dr. Gäener hat an die deutsche Gesandtschaft in Bukarest folgenden Rundbrief geschickt: „Ich bedauere, daß wir bei der Rückfahrt aus Bessarabien gezwungen waren, den Weg über das Adriatische Meer zu nehmen. Ich erkläre, daß wir Bukarest bei nächster Gelegenheit besuchen werden. Mit den besten Grüßen Dr. Gäener.“

Der Gemeindefinanzplan in Westeregeln. Im Dezember 1928 wurden im Rathaus zu Westeregeln verschiedene Diebstähle verübt, bei denen zum Teil große Summen entwendet wurden. Als vor wenigen Tagen im Rathaus am gleichen Tage drei Verbrechen in verschiedenen Stadien ausbrachen, kam die Vermutung auf, es könnte zwischen diesen Verbrechen und den früheren Diebstählen ein Zusammenhang bestehen. Das Gericht Halberstadt hat jetzt gegen den Amts- und Gemeindevorsteher Kürste Haftbefehl erlassen.

Musik ohne Witzur. Dem Interpremaner Kirchenmeister von der Oberrealschule zu Gießen ist auf Grund wissenschaftlicher Arbeiten auf geologischem Gebiet das Preisgeld durch den hessischen Kultusminister ohne vorherige Prüfung zugesprochen worden.

Furchtbare Familientragödie. In der Stuttgarter Vorstadt Gabeln wurde morgens ein 35 Jahre alter Einkassierer, seine 32 Jahre alte Ehefrau und die 12 Jahre alte Tochter im Schlafzimmer tot aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß Mord und Selbstmord durch Gasvergiftung vorlagen. Der Beweggrund zur Tat liegt, wie amtlich festgestellt wurde, in Veruntreuungen, die der Kassierer begangen hat.

Großfeuer in Südtiroler Dörfern. In dem Dorf Maso Peror in Südtirol, einem Nachbardorf des vor einigen Tagen eingedoherten Dorfes Wortas brach ein Großfeuer aus. Das Feuer, vom Winde begünstigt, griff auf mehrere Häuser über. Der Feuerherd gelang es erst nach mehrstündiger Arbeit, das Feuer zu löschen. 36 Häuser wurden ein Raub der Flammen. 60 Personen sind obdachlos, während der Beschäftigten wurden 5 Feuerwehrlente verletzt. Ein zweites Großfeuer brach in dem Orte Grea aus. Hier wurden 20 Häuser eingeschifert. Der Sachschaden bei beiden Bränden beträgt mehr als eine Million Lire.

Kohlenflüge in Marokko entdeckt. In Marokko sind bedeutende Kohlenflüge entdeckt worden. Es handelt sich in der Hauptstadt um Kohlenorkommen im Djebel-Djeraba und in Sidj Brahim. Dort wurden vier Kohlenflüge, darunter solche von zwei Meter Tiefe, entdeckt. Die Flüge enthalten Anthrazitflöße, die arm an flüchtigen Stoffen ist und 15 Proz. Asche enthält.

Die Suche nach dem vermissten Australien-England-Flugzeug. In Sidney ist am Mittwoch die erste bestimmte Nachricht über das vermisste Flugzeug der Australien-England-Flieger, Kapitän Kingsforth Smith und Ullm, eingetroffen. Danach wurde das Flugzeug am Sonntag über der Drysdale Missionsstation in einem der abgelegenen Teile Westaustraliens gesehen. Ein Militärflugzeug ist nach Drysdale gestartet. Die durch Signalzeichen an die Bewohner der Missionsstation gerichtete Frage, ob sie am Sonntag ein Flugzeug gesichtet hätten, wurde mit Ja beantwortet. Die Suche nach den vermissten Fliegern wird nunmehr in der Luft, auf dem Land und auf den Flüssen durchgeführt.

an! In meiner Herzensnot ging ich auf jenen unglückseligen Schacher ein und brach darüber ein treuliebendes Frauenherz —

Gabrielle lagte bei diesen Worten still auf; unbeirrt jedoch fuhr er in derlei ruhigen Weise fort: „Eigentlich könnte ich meine Worte sparen; es erwidert mich vor mir selbst, wenn ich mich gegen Dich verteidige! Aber da nun doch das Schicksal zwischen uns zertrümmert ist, sollst Du erfahren, daß ich Dich durchaus, Dich in Deiner ganzen Erbarmlichkeit kenne. Was Du Deine Liebe zu mir nennst, ist weiter nichts als Ehrlichkeit, die mich anseht — als Ziel, den höchsten Volksdienst“, wie Du mich ja wohl genannt hast, zu leisten — auf jeden Fall zu bestehen. Vergiß nicht, was Du Deine Liebe aus — bis Euch jene Anwesenheit gerade recht kam! Also kann mir der Vorwurf des Mißverständnisses nicht gemacht werden, ich habe vollständig korrekt gehandelt. Niemand glaubte ich, Du wüßtest nichts; bin aber in dem Glauben wandend gemordet!“ Und mit erhobener Stimme, jedes Wort betonend, fragte er sie, die Augen fest auf sie befehlend: „Warum bist Du auf jenen schändlichen Handel eingegangen? Warum hast Du dich denn da Dein Stolz nicht gestraunt gegen die Verbindung mit einem Manne, dessen Herz nicht Dir, sondern Deiner Fußmädchen gehörte, wie Du auch damals schon wußtest?“

Sie erwiderte nichts, schlug nur die Augen nieder, und er fuhr fort:

„Rechtlich habe ich mich bemüht, Dir ein guter Gatte zu sein, und habe Dir stets die Treue abgelehnt! Ich liebe Dich als Mutter meines Kindes, und wenn Du nicht gar so oberflächlich, gemüßwillig und eitel wärest, würde unser Zusammenleben ganz erträglich sein! Nach deiner letzten Stunde in das aber ganz angeschafften! Du kannst ruhig Deiner Wege gehen!“

Wie Reutenflöße fielen seine Worte auf Gabrielle nieder. Sie stand ihrem Manne gegenüber, die Arme unter dem Ärmel ihres verhängten, ein hochvolles Lächeln um den Mund, das aber bei seinen letzten Worten sich ersah.

„Du denkst an eine Scheidung? Nie willige ich dazwischen,“ kam es hart von ihren Lippen.

„An eine Scheidung gerade nicht; denn ich will meinem Jungen nicht antun, daß er unter unserem Weib leidet! Aber an ein eheliches, inniges Zusammenleben zwischen uns ist nach dem heutigen Abend nicht mehr zu denken. Teile dies meinewegen Deinem Vater mit. Auf den jährlichen Zuschuß von ihm verzichte ich. Meinen Jungen und mich kann ich mit meinem Geld erhalten — auch Dich; selbstverständlich müßtest Du dich meinem Einkommen anpassen!“

Rausst und willst Du das nicht, und Du wirst auf den gewöhnlichen Luxus nicht verzichten wollen, wie ich Dich kenne, so mußt Du meinewegen in der bisherigen Weise weiterleben — Aber für meine und Sofos Bedürfnisse werden nicht ein Pfennig mehr von Deinem Gelde verwendet — ich brauche es nicht.“

„Du tust gerade so, als ob Daffo mich nichts angeht“, fuhr sie da erregt auf, „ich habe ihn geboren, ich bin seine Mutter — also habe ich doch wohl das größte Recht auf ihn!“

„Das hast Du vermisst! Du hast Dich nie um das Kind gekümmert; es war Dir eine Last, ein Hindernis in Deiner geräuschvollen Lebensführung. Du, ich möchte es nicht auf seine Entstehung ankommen lassen! — Dein Einfluß auf ihn würde überaus nachteilig für ihn sein! Noch mehr als bisher werde ich darauf halten, daß er nach meiner Ansicht erzogen wird, und ich erlaube Dir, niemals meine Anordnungen umzustoßen — in Deinem Interesse, Gabrielle! Und die Verführung gebe ich Dir, daß ich niemals den Versuch machen werde, das Kind zu beeinflussen oder Dir seine kindliche Liebe zu entziehen — im Gegenteil; er soll seine Mutter lieben und soll nichts ahnen von der Luft zwischen uns. — So, um weißt Du, wie wir leben, im übrigen überlasse ich Dir, Dein Leben zu gestalten, wie Du willst; das ist mir vollkommen gleichgültig. Nur das eine gebe ich Dir zu bedenken; daß, wenn Du auch nur den leisesten Wadel auf meinen Namen wirfst, ich unarmherzig vorgehen werde!“

Aus Nah und Fern.

Mitteilungen und Berichte über die Tätigkeit der Reichskommission für die Scherflistung des Weltkriegs.

Erste Sitzung, den 6. April 1929.

Tagungs-Beizer.

Uf-gang: 5 Uhr 53 Min. U-ntergang: 7 Uhr 09 Min.

Schwafler:

— 11r Vorm. — 12 20 Ufr Nachm.

7. April: 12 30 Ufr Vorm. — 1 10 Ufr Nachm.

8. April: 1 20 Ufr Vorm. — 2 00 Ufr Nachm.

* Gendarmerie-Oberkommissar Fitzmaurice verläßt heute unser Ort, um die Leitung des Gendarmeriehandortes Amt Barel zu übernehmen. In fast acht Jahren seines Aufenthaltes in Gießfeld hat Herr Fitzmaurice durch sein aufrichtiges, freundliches und geschäftiges Wesen dienlich wie außerordentlich die Achtung und Zuneigung seiner Mitbürger erworben. Sie rufen dem Scheidenden ein herzliches Lebewohl zu!

* „Der Stahlschmelzer“, B. d. F., Ortsgruppe Gießfeld, hielt am Mittwoch, den 3. April, seine Monatsversammlung in Kruses Gasthof ab. Diese Zusammenkunft erfreuen sich seit etwa zwei Jahren eines regen Besuchs. Fast alle Mitglieder der Ortsgruppe versammelten sich mit wachsendem Interesse die großen Fragen und Arbeiten unserer Bewegung. Am Mittwoch standen nach der Ledigung des Punktes Maßnahmen im Vordergrund die Ansprache des Erörterungen über den 10. Reichstags-solbaleitag und das Stahlschmelzerbegehren. Der erhalt findet am 1. und 2. Juni in München statt und wird wieder viele hunderttausend Stahlschmelzer vereinigen. Aus unserer Ortsgruppe haben bereits sechs Kameraden ihre Teilnahme zugesagt. Ueber das Stahlschmelzerbegehren, über das bei Uneingeweihten leider noch recht viel Unklarheit herrscht, sprach auf der vorherigen Versammlung unser Verbandsführer Klein in etwa zweistündiger fesselnder Rede. Er verstand es — vor allem auch in der regen Ansprache — meisterhaft, jedem der vielen begeisterten Zuhörer Ziel, Zweck und Weg des Volksbegehrens restlos klarzumachen. Die monatliche Zusammenkünfte sollen durch Stichwortberichte über die Fronterlebnisse weiter belebt werden. Deshalb hat die Ortsgruppe ein ausgezeichnetes Leih-Exhibitor angeschafft. Den Reigen der Vorträge über Selbstverlebung eröffnete Kamerad Köhler mit einer Erzählung über die englischen Sperrangriffe auf Ostende und Gebrügge in Frühjahr 1918. Für seine feine durchdringende Ausführungen, die er durch ausgezeichnete Pläne, vorzügliche Aufnahmen, seine Felddiende, humorvolle Felderlebnisse usw. wirkungsvoll belebte, erntete er reichen Beifall. Auf der nächsten Versammlung wird Kamerad Klitz aus eigenem Erleben über den Vormarsch auf Dinaburg sprechen. Hierfür stehen ihm ausgezeichnete Aufnahmen zur Verfügung.

* Hundertmal haben wir schon gelesen, hundertmal werden wir es noch lesen und es wird trotzdem nie anders werden, obwohl wir uns entrichten — immer bleibt die Mafel eines weltlichen auf dem Menschen hängen, gleichgültig, aus welchen Motiven der Fehltritt begangen wurde. In erschütternden Szenen zeigt der neue Großfilm „Engel der Straße“ das Gesicht eines armen jungen Mädchens, das sich opfern wollte, um sein krankes Mutter zu retten und das durch einen einzigen Fehltritt wie mit einer Kette an seine Vergangenheit geschnitten war. Bewertet und entlohen, in fortwährenden Angst vor der Wiederergriffung, wird dieses Kind durch Leben gehetzt, bis es endlich doch sein Schicksal erlitten und dann, als sich die Kerker wieder öffnet, bleibt trotzdem an die Vergangenheit gekettet, wie mit einer Kette, die flirrend nachschleppt, bis endlich der Tod kommt, da ein Mensch sich erbarmt und gläubige, vertrauende Liebe dem armen Wesen ein neues Leben öffnet.

Der Film, der in den Hauptrollen mit Janet Gaynor und Charles Farrell besetzt ist, läuft am Sonnabend den Sonntag in den „Tivoli-Vieltheatern“. Im Programm: „Die Mädchenfarm“ mit Tom Mix. Um allen anderen erkennt man ihn sofort. Diegen reifste

„Du tust gerade so, als ob Daffo mich nichts angeht“, fuhr sie da erregt auf, „ich habe ihn geboren, ich bin seine Mutter — also habe ich doch wohl das größte Recht auf ihn!“

„Das hast Du vermisst! Du hast Dich nie um das Kind gekümmert; es war Dir eine Last, ein Hindernis in Deiner geräuschvollen Lebensführung. Du, ich möchte es nicht auf seine Entstehung ankommen lassen! — Dein Einfluß auf ihn würde überaus nachteilig für ihn sein! Noch mehr als bisher werde ich darauf halten, daß er nach meiner Ansicht erzogen wird, und ich erlaube Dir, niemals meine Anordnungen umzustoßen — in Deinem Interesse, Gabrielle! Und die Verführung gebe ich Dir, daß ich niemals den Versuch machen werde, das Kind zu beeinflussen oder Dir seine kindliche Liebe zu entziehen — im Gegenteil; er soll seine Mutter lieben und soll nichts ahnen von der Luft zwischen uns. — So, um weißt Du, wie wir leben, im übrigen überlasse ich Dir, Dein Leben zu gestalten, wie Du willst; das ist mir vollkommen gleichgültig. Nur das eine gebe ich Dir zu bedenken; daß, wenn Du auch nur den leisesten Wadel auf meinen Namen wirfst, ich unarmherzig vorgehen werde!“

Wie Reutenflöße fielen seine Worte auf Gabrielle nieder. Sie stand ihrem Manne gegenüber, die Arme unter dem Ärmel ihres verhängten, ein hochvolles Lächeln um den Mund, das aber bei seinen letzten Worten sich ersah.

„Du denkst an eine Scheidung? Nie willige ich dazwischen,“ kam es hart von ihren Lippen.

„An eine Scheidung gerade nicht; denn ich will meinem Jungen nicht antun, daß er unter unserem Weib leidet! Aber an ein eheliches, inniges Zusammenleben zwischen uns ist nach dem heutigen Abend nicht mehr zu denken. Teile dies meinewegen Deinem Vater mit. Auf den jährlichen Zuschuß von ihm verzichte ich. Meinen Jungen und mich kann ich mit meinem Geld erhalten — auch Dich; selbstverständlich müßtest Du dich meinem Einkommen anpassen!“

Rausst und willst Du das nicht, und Du wirst auf den gewöhnlichen Luxus nicht verzichten wollen, wie ich Dich kenne, so mußt Du meinewegen in der bisherigen Weise weiterleben — Aber für meine und Sofos Bedürfnisse werden nicht ein Pfennig mehr von Deinem Gelde verwendet — ich brauche es nicht.“

„Du tust gerade so, als ob Daffo mich nichts angeht“, fuhr sie da erregt auf, „ich habe ihn geboren, ich bin seine Mutter — also habe ich doch wohl das größte Recht auf ihn!“

„Das hast Du vermisst! Du hast Dich nie um das Kind gekümmert; es war Dir eine Last, ein Hindernis in Deiner geräuschvollen Lebensführung. Du, ich möchte es nicht auf seine Entstehung ankommen lassen! — Dein Einfluß auf ihn würde überaus nachteilig für ihn sein! Noch mehr als bisher werde ich darauf halten, daß er nach meiner Ansicht erzogen wird, und ich erlaube Dir, niemals meine Anordnungen umzustoßen — in Deinem Interesse, Gabrielle! Und die Verführung gebe ich Dir, daß ich niemals den Versuch machen werde, das Kind zu beeinflussen oder Dir seine kindliche Liebe zu entziehen — im Gegenteil; er soll seine Mutter lieben und soll nichts ahnen von der Luft zwischen uns. — So, um weißt Du, wie wir leben, im übrigen überlasse ich Dir, Dein Leben zu gestalten, wie Du willst; das ist mir vollkommen gleichgültig. Nur das eine gebe ich Dir zu bedenken; daß, wenn Du auch nur den leisesten Wadel auf meinen Namen wirfst, ich unarmherzig vorgehen werde!“

Wie Reutenflöße fielen seine Worte auf Gabrielle nieder. Sie stand ihrem Manne gegenüber, die Arme unter dem Ärmel ihres verhängten, ein hochvolles Lächeln um den Mund, das aber bei seinen letzten Worten sich ersah.

„Du denkst an eine Scheidung? Nie willige ich dazwischen,“ kam es hart von ihren Lippen.

„An eine Scheidung gerade nicht; denn ich will meinem Jungen nicht antun, daß er unter unserem Weib leidet! Aber an ein eheliches, inniges Zusammenleben zwischen uns ist nach dem heutigen Abend nicht mehr zu denken. Teile dies meinewegen Deinem Vater mit. Auf den jährlichen Zuschuß von ihm verzichte ich. Meinen Jungen und mich kann ich mit meinem Geld erhalten — auch Dich; selbstverständlich müßtest Du dich meinem Einkommen anpassen!“

Rausst und willst Du das nicht, und Du wirst auf den gewöhnlichen Luxus nicht verzichten wollen, wie ich Dich kenne, so mußt Du meinewegen in der bisherigen Weise weiterleben — Aber für meine und Sofos Bedürfnisse werden nicht ein Pfennig mehr von Deinem Gelde verwendet — ich brauche es nicht.“

„Du tust gerade so, als ob Daffo mich nichts angeht“, fuhr sie da erregt auf, „ich habe ihn geboren, ich bin seine Mutter — also habe ich doch wohl das größte Recht auf ihn!“

„Das hast Du vermisst! Du hast Dich nie um das Kind gekümmert; es war Dir eine Last, ein Hindernis in Deiner geräuschvollen Lebensführung. Du, ich möchte es nicht auf seine Entstehung ankommen lassen! — Dein Einfluß auf ihn würde überaus nachteilig für ihn sein! Noch mehr als bisher werde ich darauf halten, daß er nach meiner Ansicht erzogen wird, und ich erlaube Dir, niemals meine Anordnungen umzustoßen — in Deinem Interesse, Gabrielle! Und die Verführung gebe ich Dir, daß ich niemals den Versuch machen werde, das Kind zu beeinflussen oder Dir seine kindliche Liebe zu entziehen — im Gegenteil; er soll seine Mutter lieben und soll nichts ahnen von der Luft zwischen uns. — So, um weißt Du, wie wir leben, im übrigen überlasse ich Dir, Dein Leben zu gestalten, wie Du willst; das ist mir vollkommen gleichgültig. Nur das eine gebe ich Dir zu bedenken; daß, wenn Du auch nur den leisesten Wadel auf meinen Namen wirfst, ich unarmherzig vorgehen werde!“

(Fortsetzung folgt)

Sombro, diese berühmte Gürtelschnalle aus...
 flanten, diese geflickten Comboyhülsen und — dieser
 starke Händedruck: das ist Tom Miz, ein treuerziger,
 blinder Blick, ein freundliches, bescheidenes Lächeln,
 dem sich ein Mann die Welt erobert hat. Wir be-
 den uns auf einer Farm im Norden von Los Angeles,
 sich über unübersehbar weite Landstrecken hinweg und
 der kostbaren Landbesitze auf der pazifischen Küste
 stellt. Nach einem Blick auf das blumenübermücherte
 Landhaus, in dem der riesige Hüne mit seiner
 anmutigen Frau und seinem schätzigen
 Scherchen Tomatina wohnt, folgen wir dem Führer
 die Anlagen der Farm. In großer modernen
 Anlagen sind über 1200 herrliche Masserpeide unter-
 sucht. Tom Miz genießt auch als Pferdezüchter einen
 vorragenden Ruf in ganz Amerika. Große Block-
 er liegen verstreut in dem weiten Gelände. Hier
 etwa 100 waschechte Comboys, ausgefuchte Kähne
 verwegene Reiter, die Tom Miz für seine Filme
 sucht. Ihnen obliegt auch die Aufsicht über das große
 Miz-Geflüß. Wir sehen Bonnas, Maulesel und
 Zwinger, in denen sich die zahllosen vierbeinigen
 des großen Comboys mit wildem Freuden-
 gegen die Gitter merken. Maschinenanlagen,
 Antriebswerkstätten, große Geräteschuppen, die alles ent-
 en, was für den Film gebraucht wird. Ein voll-
 kommen ausgefuchter Filmfundus ermöglicht es Tom
 seine Filme auf dem weiten Gelände seiner Be-
 herzu stellen. Außerdem: „Dobo als Gstimmo“ Gro-
 in zwei Akten. Nachmittags drei Uhr Jugend-
 stellung.

Circus Carl Hagenbeck kommt nach
 denburg! Zurück von seiner 14monatigen Fahrt
 Südamerika, auf der er den begehrtesten Weisfall

von Millionen Menschen erntete, beginnt Circus Carl
 Hagenbeck in Oldenburg am 12. April ein Gastspiel.
 Da der Circus auf der Durchreise nach Holland ist, kann
 er nur fünf Tage in Oldenburg bleiben. Diese fünf
 Tage aber werden wahre Festtage für die ganze Gegend
 werden, denn Circus Carl Hagenbeck bedeutet etwas ganz
 Besonderes und bietet etwas ganz Besonderes. Er wurde
 gegründet von dem weltbekannten Kommerzienrat Carl
 Hagenbeck, der auch Stellungen gründete. Daher ist es
 kein Wunder, daß Circus Carl Hagenbeck neben den
 besten Artisten und Clowns besonders schöne und reich-
 haltige Dressurgruppen zeigen kann. Man wird in
 Oldenburg im Circus Carl Hagenbeck Elefanten, Tiger,
 Löwen, verschiedene Värenarten, Seelöwen, Pferde usw.
 sehen. Eine besonders berühmte Nummer, nach der sich
 amerikanische Großcircusse schon die Finger lecken, ist die
 aus Löwen, Tigern und Vären gemischte Gruppe des
 Dompteurs Roden. Ferner zeigt Carl Hagenbeck in-
 mitten von Seelöwen die einzigen dressierten Walrosse
 der Welt, die ungetrimmten Riesen des Ozeans. Die Circus-
 vorstellungen beginnen täglich um acht Uhr abends;
 Nachmittagsvorstellungen finden Sonnabend und Sonn-
 tag um drei Uhr statt, wobei Kinder auf allen Sitz-
 plätzen nur halbe Preise zahlen. Von zehn Uhr früh an
 ist Carl Hagenbecks Tierpark und die Völkerschau ge-
 öffnet. In der Tiergasse bekommt der Besucher einen
 guten Ueberblick über den ganzen wunderbaren Reichtum
 der irdischen Tierwelt. Eine ganz besondere Ueberraschung
 aber gibt es in Carl Hagenbecks Völkerschau, da lebt
 nämlich eine Schaar kriegerischer Somalis, die er durch
 eigene Reisen direkt aus Afrika holen ließ. Das ist
 eine Seltenheit, die kein anderer Circus aufzuweisen hat.
 Ueberall auf der ganzen Welt, in allen Sprachen singt
 man das Lied „Gehn wir mal zu Hagenbeck!“ Es wird
 auch in Oldenburg wieder seine Zauberkraft bewähren

und die Massen der gesamten Bevölkerung in den Circus
 Carl Hagenbeck ziehen.

* Oldenburg. Ein Lehrling eines hiesigen Hand-
 werksmeisters verjämte beharrlich den Unterricht in der
 Gewerbeschule. Geldstrafen nützten nichts. Schupobeamte
 mußten ihn meistens zur Schule bringen. Wenn das
 nicht geschah, dann ging er nicht zum Unterricht, sondern
 trieb sich in der Stadt umher und spielte am liebsten
 mit kleinen Kindern. Auch einen Tag Haft hatte keinen
 Erfolg, so daß der Meister ihn endlich entlassen mußte.
 Dabei war der Bengel ganz tüchtig in seiner Arbeit.
 Nur „de böje Schol, dat böje Boot“ waren ihm ein
 Greuel.

§ Oldenburg. Die Solquelle am Hötting-
 gange dürfte demnächst einen größeren Zutpruch er-
 halten. Eine Untersuchung des Wassers an Ort und
 Stelle seitens der „Preussischen Landesanstalt für Wasser,
 Boden- und Lufthygiene“ in Berlin-Dahlem hat eine
 Radioaktivität von 0,338 Machereinheiten ergeben. Ver-
 gleichsweise sei bemerkt, daß diese für Carlsbad-Strudel
 0,10 und für Frankenhäusen 0,36 beträgt. Rings um
 die Quelle sind bereits im letzten Herbst reizende An-
 lagen geschaffen. In einer Trinkhalle wird das Wasser
 ausgegeben. Voraussichtlich werden Ausflügler und
 Seilungsuchende im kommenden Sommer dort täglich
 Gäste sein.

Eine originelle Figur sieht man z. B. in dem
 Schaufenster der Firma H. G. Lange: den Weyle-
 Jungen. Stolz und pfiffig schreitet er in seinem neuen,
 flotten Weyle-Anzug dahin, so recht das Bild eines
 A.-B.-Schützen, der sich seiner Wichtigkeit wohl bewußt
 ist. Außerdem zeigt das Fenster eine reiche Auswahl
 der bekannsten flott-vornehmen Weyle-Kleidung für Jungen
 und Mädchen. Achten Sie bitte auf das Inzerat in dieser Nummer

Elsfleth. Im Kontrakte des Kaufmanns Peter
 Schumacher in Elsfleth, soll das gesamte Warenlager,
 namentlich
 Kolonialwaren, Konserven, Weine, Liköre,
 Zigarren, Zigaretten, Tabak usw.,
 kleinstmöglichst ausverkauft werden. Die Preise sind herabgesetzt.
Chr. Schröder, Aukt.,
 Konkursverwalter

Elsfleth. Maler Brüggemann in Elsfleth läßt
 die Aufgabe des Betriebes am
Sonnabend, dem 6. April d. J.,
nachm. 5 Uhr anfangend,
 und bei seiner Wohnung in Elsfleth, Holzkontor:
 1 Partie Farben, Lacke, Schablonen, Werk-
 zeuge, mehrere Leitern, 1 Handwagen,
 1 Herren- und 1 Damensahrad, 1 Kleider-
 schrank, 1 Kommode, 1 Gartentisch und 4 Stühle,
 1 kl. Tisch, 1 Kinderwagen, 1 Kinderstuhl,
 1 Grammophon mit Platten und viele
 andere Gegenstände,
 kleinstmöglichst auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu
 Kaufliebhaber freundlichst einlade.
Chr. Schröder, Aukt.

Elsfleth-Lienen. Der Landwirt Gerhard
 Wicks in Elsfleth-Lienen läßt am
Montag, dem 9. April d. J.,
nachm. 5 Uhr anfangend,
 und bei seinem Hause:
älteres bestes Arbeitspferd
 1 Federwagen, 2 Ackervagen, 1 Erdwippe,
 1 Nähmaschine mit Handablage, 1 Harkmaschine,
 1 Heuwender, 1 Schlitten, 1 Staubmühle, 1 Rüben-
 schneider, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Kultivator,
 3 vollst. Pferdegeschirre, 1 Milchwagen, 10 Milch-
 kannen, 1 Gropenkarre, 1 Reispfopf, Torfhecken,
 Bindebäume, Landebäume, 20 Viehblügel, Repe,
 Forken, Harken, Sockelmer, Lothe, Haumeffer,
 Schüsseln, Sensen, Sichel und viele sonstige Sachen,
 kleinstmöglichst auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Die Sachen sind alle gut erhalten.
 Kaufliebhaber lade ich freundlichst ein
Elsfleth Chr. Schröder, Aukt.

Schaf-Verkauf
Elsfleth. Händler Bernh. Glogstein in Elsfleth
 am
Sonnabend, dem 15. April 1929,
nachm. 4 Uhr anfangend,
 im „Lindenhof“ in Elsfleth-Oberberge:
50-60 ostfriesische Lämmer
 kleinstmöglichst auf längere Zahlungsfrist verkaufen,
 Kaufliebhaber freundlichst einlade
Chr. Schröder, Aukt.
 Zu verkaufen ein gut-
 erhaltenes
Mädchenfahrrad
Mühlenstraße 37

**Schulbücher für die Realschule
 und die Volksschulen**
 zu Original Verlegerpreisen
 Alle Schulartikel zu billigsten Preisen
Kaufhaus Kunkel

Lernverkäuferin Briefumschläge
 für die Filiale Kaiser's Kaffee-
 geschäft in Elsfleth gesucht.
 Ausführl. Bewerbungen mit
 Lichtbild dortselbst erbeten.
L. Birk, Buchdruckerei

Neue Sendungen
Gardinen
 Enorme Auswahl
 Bekannt billige Preise
Th. v. Freeden

Schulbücher
 und alle
Schul Sachen
 empfiehlt zu billigen Preisen
Bargmanns Buchhandlung
 Steinstraße 11.

Milchkontrollverein
Elsfleth
 Montag abend 8 Uhr:
Bersammlung
 im „Lindenhof“
 Erscheinen aller Mitglieder
 erforderlich
Der Vorstand

Freiwillige
Feuerwehres
Elsflether
Turnerbundes
 Mittwoch, den 10. April,
 abends 8 Uhr:
Uebung
 Gehende werden ge-
 brücht.
Der Hauptmann.

Geschäftseröffnung
Schnellbesohlsant
„REKORD“
 Ich mache hiermit bekannt, daß ich meine dritte
 Filiale in Elsfleth eröffne, **Steinstraße 41.**
 Bedienung streng reell, wie bisher. Für Arbeit
 und Material wird garantiert.
 Meine Preise konkurrenzlos.
 Herren-Johlen 2.50—3.00 RM
 Damen-Johlen 1.80—2.00 RM
 Herren-Abfäße 0.80—1.20 RM
 Damen-Abfäße 0.70—0.90 RM
 Kinder-Johlen je nach Größe
Nordenham, Brunnenstraße 23
Brake, Breite Straße 37
Elsfleth, Steinstraße 41
 Inhaber: **J. Brailow**

Bleyle
 Der flotte, strapazierfähige
Schul-Anzug
 entspricht allen modernen und
 gesundheitlichen Anforderungen

 Harold, Kieler Form **35⁰⁰**
 schwerer Anzug, für 7 Jahre
 Ferdinand, Sweater-Anzug **21⁷⁰**
 sehr flott, für 7 Jahre
H. G. Lange

Für A. B. C.-Schützen!
 Vernünftige Mütter unterstützen die Schule in ihren hygienischen Bestrebungen
 zur Schul-Jahresfeier und senden ihren kleinen A. B. C.-Schützen nach dem
 ersten Gang zur Schule einen postenden Bescheidsticker für 1.80 RM, ent-
 haltend: 1 Taube Chlorodont, 1 Chlorodont-Jahreskarte, 1 Mundwasserflasken.
 In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich

Trinkt
Thams & Garfs-Kaffee
 Ein Versuch überzeugt
Monats-Versammlung
 am Sonntag, dem 7. d. M.,
 nachmittags 4 Uhr, im
 Vereinslokal
Der Vorstand

Städt. Berufsschulen Elsfleth

1. Kaufm. Berufsschule:
Schulbeginn: Dienstag, den 9. April, 7 Uhr,
2. Gewerbl. Berufsschule:
Schulbeginn für Nahrungs-, Stoff-, Ledergerwerbe:
Mittwoch, den 10. April, 13 Uhr,
Schulbeginn für Bau-, Holz- und Malergewerbe:
Donnerstag, den 11. April, 7 Uhr,
Schulbeginn für Metallgewerbe:
Montag, den 15. April, 7 Uhr

Höyten

Volksschule Altestraße

Der Unterricht beginnt für alle Klassen am
Dienstag, dem 9. April um 8 Uhr.
Unterrichtszeit 8-1 Uhr.

Schwarting.

Ausstellung

von
Schülerarbeiten und Lehrmitteln
in der Städt. Berufsschule am Sonntag, dem 7. April

Zu dieser Ausstellung sind alle Lehrern und Eltern
unserer Schüler, sowie Freunde unserer Schulen herzlichst
eingeladen.

In bezug auf die Berufswahl dürfte die Ausstellung
für Volks- und Realschüler von besonderem Interesse sein.
Die Maler haben in der Volksschule, Altestr. ausgestellt.

Eröffnung: 9 1/2 Uhr, Schluß 19 Uhr.

Eintritt frei.

Die Schulleitung



Nudeln und Backobst

in
enorm billigen Preisen

Eier-Schnittnudeln	1 Pfund	50
Eier-Schnittnudeln	2 Pfund	95
la Makkaroni	1 Pfund	50
la Makkaroni	2 Pfund	95
la Backobst	1 Pfund	70
la Backobst	2 Pfund	1.30

Thams & Garfs

Livoli-Dichtspiele.

Sonnabend und Sonntag, abends 8 Uhr:

Janet Gaynor u. Charles Farrel
in dem großen Fox-Jubiläumfilm

Engel der Straße

Sittenfilm in 9 Akten

Ein Griff in die Dunkelheiten des Lebens, ein
Blick in das Herz der Vermissten, der Verstoßenen,
der Bewohner der dunklen Gassen, die es in allen
Städten der Welt gibt

Die Mädchenfarm
5 Akte mit **Tom Mix und Tony** in der
Hauptrolle

Dodo als Eskimo
Grotteske in 2 Akten

Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung

Sonntag, den 7. April:

Lustige Karussellfahrt

vor Ahlers Hause

Es ladet freundlichst ein

Karl Fink

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 7. April 1929
10 Uhr: Gottesdienst.
11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Deutsch-christlicher Jugendbund.
Sonntag, 7. April
8 Uhr: Jungmännerabteilung.
Mittwoch, 10. April
8 Uhr: Jungmädchenabteilung
Donnerstag, 11. April
8 Uhr: Zusammenkunft der
neufonfirmierten Mädchen.
Freitag, 12. April
8 Uhr: Nähabend.

Anzüge

Liefere nach Maß
unter Garantie für
tadellosen Sitz

H. G. Lange

Schoppe - Keks

Pfund 90 s
(Kinder-Nährkeks)

Thams & Garfs

Verkauf
junge Legehühner

Nachzufragen in d. Geschäftsst.
Ehepaar ohne Kinder sucht
zu Mai
Wohnung,
am liebsten mit etwas Garten-
land, gegen gute Miete. Nach-
zufragen in der Geschäftsstelle

Auch hier die appetitliche Frische



nach der Persilreinigung! Spültücher, Aufzieher,
Schrubber, Besen und Mop - alles ist sauber.
Eisschrank, Töpfe, Teller, Krüge, Flaschen und
Gläser sind frisch und rein.
Persil macht alles keimfrei und beseitigt muffige
Gerüche. Verwenden Sie das billige und praktische
Doppelpaket zu 85 Pfennig!

Persil bleibt Persil

Original-

Circus

Carl Hagenbeck

(aus Stellingen)

zurück von 14monatiger Tour durch Südamerika
auf Durchreise nach Holland

Oldenburg

April

12.-16.

Nur 5 Tage!

Das Circusprogramm der besten Artisten, Clowns, Dressuren, u. a. Elefanten, Löwen,
Tiger, Bären, Seelöwen, die einzigen dressierten Walrosse usw.

**Vorstellungen täglich 8 Uhr abends. Außerdem Sonnabend, Sonntag
3 Uhr nachm.** Kinder halbe Preise auf Sitzplätzen.

Tierschau und Völkerschau, tägl. ab 10 Uhr früh, Eintritt 1 M., Kinder 50 Pf.
Einen Ueberblick über den ganzen Reichtum der exotischen Tierwelt.
Somali-Krieger, durch eigene Reisende aus Afrika geholt!

Volkstümliche Preise